

Das alte Feuerwehrhaus im Ortsteil Stadecken

Erbaut wahrscheinlich 1907 mit Trockenturm.

Ursprünglich waren die Gerätschaften der Feuerwehr Stadecken, gegründet 1902, im gemeindeeigenen Turm an der Kirche und dem angebauten Bretterhaus untergebracht. Der Turm wurde erst in den 1990er-Jahren der evangelischen Kirchengemeinde übereignet. Der Turm und das Bretterhaus wurden im Jahr 1907 zu eng für die Gerätschaften und es wurde im Burggraben das Feuerwehrgerätehaus mit Trockenturm (zum Trocknen der Schläuche) erbaut.

Besonders die Kombination aus:

- unregelmäßigem Kalkbruchstein,
- Sandsteingewänden,

Die damalige Ausrüstung bestand lediglich aus Schläuchen und Pumpen.

Erst im März 1956 wurde eine Tragkraftspritze TS 8/8 mit VW Boxermotor von der Firma Ziegler erworben. Die Pumpe wurde auf ein offenes Fahrgestell montiert, das von der Feuerwehr Nieder-Olm erworben wurde.

Am 18. Mai 1967 wurde von der Stadecker Feuerwehr ein Löschfahrzeug Ford Transit TSF mit Ziegler-Aufbau im Werk Giengen an der Brenz übernommen. In diesem Fahrzeug konnten 6 Feuerwehrkameraden, die Tragkraftspritze, Schläuche und weiteres Material transportiert werden. Das Fahrzeug wurde im Untergeschoss des Gerätehauses (großes Tor) untergebracht. Das Fahrzeug zog noch in das 1992 erbaute neue Gerätehaus auf der Langweid und leistete noch gute Dienste bis es 1994 durch ein Löschfahrzeug LF 8 ersetzt wurde. Das neue LF 8 hatte auch einen Wassertank, was die Zeiten für die Wasserversorgung und den Erstangriff erheblich verkürzte.

Bei einem Scheunenbrand in der Neujahrsnacht 1973 im Ortsteil Elsheim wurde auch die Stadecker Feuerwehr angefordert und eingesetzt. Bei diesem Einsatz zeigte sich, dass der Transport der Leiter AL 12 und des Schlauchwagens mit Traktoren infolge der Kälte und Startschwierigkeiten viel Zeit in Anspruch nimmt. Auch der Einsatz des gemeindeeigenen Unimogs der Gemeindearbeiter überzeugte nicht. Deswegen wurde aus Mitteln der Kameradschaftskasse ein Zugfahrzeug beschafft.

Die Kameraden **Gerhard Haese** und **Erwin Saßmannshausen** fuhren am 4.10.1973 nach Hannover und erwarben dort einen Geländewagen DKW Munga 8. Der Munga hatte einen Zweitaktmotor und konnte bis zu 8 Kameraden transportieren. Der Munga wurde auch im Untergeschoss des Gerätehauses untergebracht.

Inzwischen wurde zusätzlich zum großen Haupttor seitlich noch ein weiteres Garagentor installiert. Der gebraucht gekaufte DKW Munga wurde im Alter immer anfälliger und eine fällige TÜV-Prüfung veranlasste die Feuerwehr sich um ein Ersatzfahrzeug zu kümmern. Da es seitens der Verbandsgemeinde Nieder-Olm keine Zuschüsse für ein Ersatzfahrzeug gab, sollte das neue Fahrzeug wieder aus der Kameradschaftskasse finanziert werden.

Wunschfahrzeug war ein VW-Bus mit Doppelkabine oder alternativ ein ARO- Geländewagen, den man über den Elsheimer Tankstellenpächter Reinhold Marschall hätte beschaffen können. Der ARO-Geländewagen überzeugte das Feuerwehrkommando nicht und der VW-Pritschenwagen passte nicht in das Gerätehaus. Als Alternative konnte dann durch Vermittlung von Werner Laukhardt ein Vorführwagen der Mercedes Niederlassung Mainz, ein Geländewagen 230 G, am 18. Juli 1982 in Dienst gestellt werden. Dieser Wagen hatte am Heck ein Reserverad montiert, dass aber von der Feuerwehr abmontiert werden musste, damit das Fahrzeug millimetergenau ins Gerätehaus passte.

In dem gemeindeeigenen Feuerwehrgerätehaus ohne WC und ohne Wasseranschluss, Wasser konnte an der Kirche gezapft werden, wurde das Obergeschoss ab 1935 als Wohnung nacheinander für die Familien Schäfer, Schwarz und Witterstein, ab dem Jahr 1963 auch für die Familie Osterwinter genutzt. Diese zog aber bald in eine Wohnung in der heutigen Burgscheune um. Im oberen Teil des Gerätehauses wurde dann ein Mannschaftsraum und die Kleidergarderobe eingerichtet. Außerdem wurde dort der Anhänger mit der Tragkraftspritze untergebracht.

Da die Ortsgemeinden Stadecken und Elshem bereits im Jahr 1969 zusammengelegt wurden und der Versuch des damaligen Ortsbürgermeisters ein gemeinsames Feuerwehrgerätehaus an der Ehrensäule scheiterte, war die Feuerwehr Stadecken zum 75-jährigen Jubiläum im Jahre 1977 noch immer im beengten Gerätehaus am Kirchplatz untergebracht. Durch die Verbandsgemeinde Nieder-Olm wurde aus diesem Anlass der marode Trockenturm renoviert.

Das Gerätehaus in der Ortsmitte von Stadecken wurde ab Ende der 1970-er Jahren zusammen mit dem Gesangverein Stadecken für die Kerb genutzt. Es wurde eigens ein Zelt angefertigt, das von der Einmündung der Burggrabenstraße bis zu östlichen Ende des Gerätehauses reichte. Das dekorative hölzerne Eingangsburgtor wurde von Tischlermeister Kurt Zaun entworfen, angefertigt und von Malermeister Helmut Steinfurth farblich angelegt.

Nach dem Umzug in das neue Feuerwehrgebäude auf der Langweide 4 wurde auch die Kerb vom Gesangverein und der Feuerwehr nicht mehr im Zelt gefeiert.

Nutzung nach dem Auszug der Feuerwehr:

Das Gebäude wurde nach dem, von Kurt Zaun erstelltem erforderlichem Bau-Antrag auf Nutzungsänderung, nun gastronomisch genutzt.

Vielen Bürgerinnen und Bürgern ist es vor allem zunächst als „**Café**“ von Fred Otto danach als „**Schinkeria**“ der Fam. Fruhner, später als „**Highlander Pub**“ bekannt, der über Jahre ein beliebter Treffpunkt war.

Seit 2025 Nutzung als Gaststätte „**Zur feurigen Kastanie**“

von Tina & Thorsten Fischer am Kirchenthing 3

Obwohl das Gebäude kein Baudenkmal ist, gehört es für viele Staderker zur Ortsgeschichte. Generationen von Feuerwehrkameraden rückten von dort zu Bränden, Unfällen und Hilfeleistungen aus. Damit ist das ehemalige Feuerwehrhaus ein wichtiger Erinnerungsort für das ehrenamtliche Engagement der Freiwilligen Feuerwehr im Ort.

Foto 1 – Seitenansicht mit Kirchturm



Aufnahme 2024

- massives Bruchsteinmauerwerk aufgesetztem **Holz-Dachreiter mit Lamellenöffnungen**, kleine unregelmäßige Fenster.

Der Dachreiter ist besonders interessant: Solche Aufsätze dienten zum **Trocknen von Hanfschläuchen** und zur Belüftung des Geräteraums.

Foto 2 – Frontansicht



Hier erkennt man deutlich:

- das große Tor,
- die relativ geringe Gebäudehöhe,
- die massive Eck-Quaderung.

Das Tor war groß genug für:

- eine Handdruckspritze,

Für ein modernes Löschfahrzeug wäre es bereits zu niedrig gewesen.

Die Fotos selbst stammen wohl aus der Zeit **1955-1965**.

- Das Papierformat und die Tonwerte entsprechen typischen Amateuraufnahmen der 1950er/60er.
- Das Dach ist bereits mit neueren Ziegeln gedeckt.
- Das Gebäude wirkt noch genutzt, aber nicht mehr modernisiert.

Ein mögliches Kapitel für die Ortschronik

Das frühere Spritzenhaus der Freiwilligen Feuerwehr Stadeln am Kirchenthing, Aufnahme um 1960. Das ursprünglich um 1800 errichtete Wirtschaftsgebäude wurde im späten 19. Jahrhundert von der Feuerwehr genutzt und blieb bis zum Bau des neuen Gerätehauses auf der Langweid in Verwendung.

Mit KI Unterstützung erstellt von Dieter Laukhardt & Kurt Zaun im August 2026